

Vorlage-Nr. 14/110

öffentlich

Datum: 13.11.2014
Dienststelle: OE 9
Bearbeitung: Frau Jung, Herr Dr. Krause

Kulturausschuss **25.11.2014** **zur Kenntnis**

Tagesordnungspunkt:

Die Kulturarbeit im LVR - Bestandsaufnahme, Perspektiven, Risiken

Kenntnisnahme:

Der Sachstandsbericht zur Kulturarbeit im LVR wird gemäß Vorlage 14/110 zur Kenntnis genommen.

Finanzielle Auswirkungen auf den Haushalt (Ifd. Jahr):

Produktgruppe:	
Erträge: Veranschlagt im (Teil-)Ergebnisplan	Aufwendungen: /Wirtschaftsplan
Einzahlungen: Veranschlagt im (Teil-)Finanzplan Bei Investitionen: Gesamtkosten der Maßnahme:	Auszahlungen: /Wirtschaftsplan
Jährliche ergebniswirksame Folgekosten:	
Die gebildeten Budgets werden unter Beachtung der Ziele eingehalten	

In Vertretung

K a r a b a i c

Zusammenfassung:

Mit der vorliegenden Bestandsaufnahme vermittelt das LVR-Dezernat Kultur und Umwelt eine Übersicht über die Aufgaben, die Strukturen und die Ressourcen der Kulturarbeit des LVR, in der auch die diesbezüglichen Perspektiven und Risiken angesprochen werden. Sie dient als Grundlage für künftige Beratungen.

Begründung der Vorlage Nr. 14/110

LVR-Dezernat Kultur und Umwelt

Die Kulturarbeit im LVR – Bestandsaufnahme, Perspektiven, Risiken

I. Rahmenbedingungen

Die **gesetzliche Grundlage** für die Kulturarbeit des LVR bildet § 5 der Landschaftsverbandsordnung. Der gesetzlich definierte Aufgabenbestand umfasst im Einzelnen

- 1. Aufgaben der allgemeinen landschaftlichen Kulturpflege,
- 2. Aufgaben der Denkmalpflege,
- 3. Aufgaben der Pflege und Förderung der Heimatmuseen und des Archivwesens,
- 4. die Unterhaltung von Landesmuseen und Landesbildstellen.

In diesem gesetzlichen Rahmen erfüllt der LVR auch im Bereich der Kultur seine Selbstverwaltungsaufgaben in Bezug auf regional relevante Kulturentwicklung und Kulturpflege, indem er als **kompetenter und verlässlicher Partner der rheinischen Kreise, Städte und Gemeinden** über fachliche Beratung wie über die finanzielle Förderung von kulturellen Angeboten die kulturelle Vielfalt im Rheinland sichert. Darüber hinaus vermittelt er mit seinen eigenen Museen und Kulturdienststellen wichtige Aspekte der rheinischen Kultur und Geschichte.

Gemäß § 21 Absatz 1 Zuständigkeits- und Verfahrensordnung ist der Kulturausschuss zuständig für Angelegenheiten der landschaftlichen Kulturpflege und ihrer Einrichtungen. Für die Kulturlandschaftspflege im Aufgabenbereich des LVR ist gemäß § 22 Zuständigkeits- und Verfahrensordnung der Umweltausschuss zuständig. Die folgenden Ausführungen beziehen sich auf den Zuständigkeitsbereich des Kulturausschusses.

Die Kulturarbeit im LVR ist in allen Aufgabenbereichen auf Effizienz, Qualität und Nachhaltigkeit angelegt, ohne dass dabei innovative Impulse zur strategischen Weiterentwicklung der Angebote vernachlässigt würden. Nur so lassen sich die **Herausforderungen der Zukunft** bestehen, wie etwa

- der immer raschere Wandel der Kulturlandschaft, der veränderte Formen der Information und der Planung erfordert,
- der demografische Wandel, auch und gerade im ländlichen Bereich, der zum Nachdenken über neue, zielgruppengerechte Angebote zwingt,
- die Entwicklung einer postmigrantischen Gesellschaft, welche die Rahmenbedingungen auch für die Kultur verändert,
- die Notwendigkeit der Digitalisierung, inhaltlichen Erschließung, sicheren Aufbewahrung und Zugänglichmachung des kulturellen Erbes,
- und nicht zuletzt die für viele Kulturakteure geringer werdenden finanziellen wie personellen Ressourcen.

II. Landschaftliche Kulturpflege

II.1. Allgemeine landschaftliche Kulturpflege

Als Regionalverband stellt der LVR im Sinne des § 5 der Landschaftsverbandsordnung seine rheinlandweite Kompetenz im Bereich der landschaftlichen Kulturpflege mit vielfältigen Aktivitäten unter Beweis. So hat er 2007 gemeinsam mit dem LWL einen **kulturlandschaftlichen Fachbeitrag** auf Landesebene erarbeitet, dessen wesentliche Ergebnisse in den Entwurf des Landesentwicklungsplans von 2013 eingeflossen sind. Für die Regionalplanung sind entsprechende Fachbeiträge für den Regionalplan Düsseldorf sowie für den Regionalplan Ruhr entstanden. Generelles Ziel der Fachbeiträge ist die frühzeitige Bereitstellung von kulturlandschaftlichen Informationen während der informellen Phase der Planaufstellung, d.h. vor dem formellen Beteiligungsverfahren.

Gerade im Hinblick auf den zentralen Aufgabenbereich der allgemeinen landschaftlichen Kulturpflege ist die seit über 100 Jahren bestehende Verbindung und enge Kooperation des LVR (bzw. der ehemaligen Provinzialverwaltung) mit dem „**Rheinischen Verein für Denkmalpflege und Landschaftsschutz**“ (RVDL) von besonderer strategischer Bedeutung. Die Kooperation mit dem RVDL

- stärkt im Sinne einer regional-weiträumigen Kulturarbeit das kulturelle Erbe und seine Vermittlung,
- trägt zur Würdigung und Wertschätzung des Ehrenamtes bei und
- eröffnet – auch auf gesetzlicher Grundlage - Chancen für die Mitwirkung und Gestaltung in Bezug auf wichtige Perspektiven der Umwelt- und Landschaftsentwicklung.

An Fachleute ebenso wie an eine breite Öffentlichkeit im Rheinland wendet sich das webbasierte, interdisziplinär angelegte Informationsportal des LVR „**KuLaDig – Kultur.Landschaft.Digital**“. Ziel des Portals ist es,

- das sich stetig verändernde landschaftliche Kulturerbe in Text und Bild zu dokumentieren;
- es der interessierten Öffentlichkeit zugänglich zu machen;
- kommunale Nutzer bei landschaftsbezogenen Planungen zu unterstützen.

Die **Kooperation mit zahlreichen Partnern** im Rahmen von KuLaDig unter Federführung des LVR bündelt und kommuniziert Fachwissen und erzeugt damit willkommene Synergieeffekte, die auch dem LVR zugutekommen. Diese sach- und fachbezogene Zusammenarbeit wird sich in Zukunft weiter ausbauen lassen, sofern die dafür erforderlichen Mittel zur Verfügung stehen. Ggf. muss die Umsetzung allerdings gemäß der jeweiligen Haushaltslage über einen längeren Zeitraum ausgedehnt werden.

Von besonderer Bedeutung ist die kontinuierliche Weiterführung dieses digitalen Kulturlandschafts-Informationssystems, das inhaltlich zunehmend verdichtet wird. Hier gilt es, unter dem gesetzlich vorgeschriebenen Aspekt der Langzeitarchivierung zu vertretbaren Kosten Nachhaltigkeit auf Dauer zu gewährleisten.

II.2. Die LVR-Netzwerk-Philosophie

Im Zeichen knapper werdender Finanzmittel geht es auch im Bereich der Kultur darum, die vorhandenen Ressourcen noch besser und effizienter zu nutzen. Daher verfolgt der LVR seit einigen Jahren seine kulturellen Aktivitäten verstärkt unter dem Aspekt der **Netzwerkbildung** und der Intensivierung von **Kooperationen**. Dies gilt insbesondere für den Museumsbereich.

Generelle Ziele der **Netzwerk-Philosophie**:

- In-Wert-Setzung der kulturellen Vielfalt und des reichen historischen Erbes im Rheinland – mit dem Ziel, dieses auf Dauer zu erhalten;
- Verdeutlichung und Vermittlung der kulturfachlichen Kompetenz und des Know-hows des LVR und seiner Kulturdienststellen rheinlandweit;
- Arrondierung der kulturellen Kompetenz des LVR im Sinne eines „Kompetenzclusters“;
- Verankerung der Kulturpolitik des LVR in der Region;
- Zusammenarbeit mit den lokalen/ regionalen Partnern in verlässlichen und nachhaltigen Strukturen;
- effiziente und öffentlichkeitswirksame Unterstützung der Kulturarbeit der Mitglieder der kommunalen Familie.

Ein aktuelles, wenn auch temporäres Beispiel für die LVR-Netzwerk-Aktivitäten ist das vom LVR-Dezernat Kultur und Umwelt initiierte und verantwortete Kooperationsprojekt **„1914 – Mitten in Europa. Das Rheinland und der Erste Weltkrieg“**. Es führte erstmalig im Verbund LVR-Kulturdienststellen und externe Partner aus dem gesamten Rheinland zusammen, um interdisziplinär und für ein breites Publikum ein aktuelles kulturhistorisches Thema zu erschließen.

II.3. Das „LVR-Netzwerk Kulturelles Erbe“

Im Zentrum der LVR-Netzwerk-Idee steht das langfristig angelegte **„LVR-Netzwerk Kulturelles Erbe“**. Es basiert auf dem Prinzip der **dauerhaften institutionellen Förderung** der ihm angeschlossenen Museen.

Wesentliches Ziel des **„LVR-Netzwerkes Kulturelles Erbe“** ist

- die fachliche Vernetzung und wechselseitige Information der Mitglieder in allen musealen Belangen;
- die Planung und Durchführung gemeinsamer Aktivitäten, so zum Beispiel von Ausstellungen oder Veranstaltungen;
- die Abstimmung von Aktivitäten im Bereich Öffentlichkeitsarbeit und Marketing;
- die Erzeugung von Synergieeffekten für alle Beteiligten.

Letztlich wird durch diese Maßnahmen der Bekanntheitsgrad sowohl der jeweiligen Netzwerkpartner als auch des LVR als „Koordinator“ der Aktivitäten deutlich erhöht.

Netzwerkpartnerschaften sind in verschiedenen **juristischen und administrativen Formen** eingegangen worden. Auch der Grad des **finanziellen Engagements** des LVR für die derzeit insgesamt sechs Mitglieder des Netzwerkes ist unterschiedlich:

- Stiftungsbeteiligung: Stiftung RuhrMuseum/ Welterbe Zollverein (finanzieller Beitrag des LVR zu den Betriebskosten: bis zu 2 Mio. € / Jahr); Rotes Haus Monschau (Ausgleich des jährlichen Defizits im Betrieb);
- LVR als Gesellschafter: vogelsang ip gGmbH (LVR-Beitrag bis zu 250 T € / Jahr), ENERGETICON gGmbH (LVR-Beitrag: bis zu 100 T € / Jahr);
- Beteiligung an den Betriebskosten: Römerthermen Zülpich – Museum der Badekultur (LVR-Beitrag: bis zu 281 T € / Jahr); Museum Zinkhütter Hof Stolberg (LVR-Beitrag: bis zu 160 T € / Jahr).

Für den Haushalt 2015 relevant sind das neue Netzwerkprojekt Zentrum für verfemte Künste in Solingen sowie das Engagement des LVR für das Preußen-Museum in Wesel:

- Zentrum für verfemte Künste: Gründung der GmbH voraussichtlich Anfang 2015; finanzieller Beitrag des LVR zu den Betriebskosten i.H.v. bis zu 290 T € /Jahr;
- Preußen-Museum (siehe auch Pkt. III): Betriebsübernahme durch den LVR zum 01.01.2015 geplant; Übernahme der Trägerschaft erst nach Herstellung der Mängelfreiheit des Gebäudes in Verantwortung der Stiftung Preußen-Museum NRW; 2014 LVR-Betriebskostenzuschuss an die Stiftung Preußen-Museum NRW i.H.v. 100 T €; ab Betriebsübernahme Finanzierung der Betriebskosten durch den LVR gemäß LVR-Haushaltsplanung 2015ff.

Ein thematisch definierter Teil des „LVR-Netzwerkes Kulturelles Erbe“ ist das „**LVR-Netzwerk Industriekultur**“, das die oben genannten vier industriehistorisch orientierten Museen umfasst. Es bezeichnet einen inhaltlichen Schwerpunkt, der eng mit der Geschichte Nordrhein-Westfalens verbunden ist: Das Land NRW verfügt wie kaum eine andere Region über eine reiche Hinterlassenschaft des Industriezeitalters, sodass die Industriekultur geradezu als Alleinstellungsmerkmal gelten kann.

Für den LVR bedeuten Aufbau und dauerhafte Betreuung des „Netzwerkes Kulturelles Erbe“ – durch das LVR-Dezernat Kultur und Umwelt und die LVR-Beteiligungsverwaltung - nicht nur einen **erheblichen finanziellen**, sondern auch einen **hohen personellen Aufwand**. Die Aufnahme neuer Netzwerkpartner kann daher zwar unter kulturpolitischen Gesichtspunkten sinnvoll sein, sie wäre aber mit einer weiter erhöhten Beanspruchung der personellen wie vor allem der finanziellen Ressourcen des LVR verbunden, zumal eine Reihe der Netzwerkpartner bereits gegenwärtig mit Schwierigkeiten bei der Finanzierung des laufenden Betriebs konfrontiert ist. Trotzdem sollte geprüft werden, ob sie zukünftig in die Konsolidierungsmaßnahmen des LVR mit einbezogen werden, etwa indem die Projektpartner zu einer Erhöhung ihres jeweiligen Anteils aufgefordert werden.

II.4. Die Stiftungsbeteiligungen des LVR

Über das „LVR-Netzwerk Kulturelles Erbe“ hinaus engagiert sich der LVR für die Kultur im Rheinland, indem er an insgesamt **32 Stiftungen** aktiv beteiligt ist (siehe den regelmäßigen Beteiligungsbericht der LVR-Beteiligungsverwaltung), und zwar

- als Stiftungsgründer, so beispielsweise bei der LVR-eigenen Stiftung zur Förderung sozialer und kultureller Zwecke im Verwaltungsgebiet des LVR,
- als Mitstifter, so etwa bei der Stiftung Max Ernst oder der Stiftung Ruhr Museum,
- als Zustifter, wie u.a. bei der Stiftung zur Förderung der Archäologie im rheinischen Braunkohlenrevier,
- ohne am Stiftungskapital beteiligt zu sein, so beispielsweise bei der Stiftung Industriedenkmalpflege und Geschichtskultur.

Auch die dauerhafte Betreuung der Stiftungen, die in der Regel in Abstimmung mit der LVR-Beteiligungsverwaltung erfolgt, ist für das LVR-Dezernat Kultur und Umwelt mit einem hohen **personellen Aufwand** verbunden. Zudem sind einige der Stiftungen unter anderem aufgrund nicht ausreichender Erträge aus dem Stiftungsvermögen in ihrem Bestand gefährdet, sodass konstruktive Lösungen im Hinblick auf eine **langfristige Sicherung ihrer Existenz** entwickelt werden müssen. Alternative Lösungen bedürfen der Zustimmung der Stiftungsaufsicht.

Dabei ist zwischen rein rechtlichen Bindungen und eher freiwilligen Leistungen des LVR zu unterscheiden. Letztere wiegen aber umso schwerer, als Einschränkungen an dieser Stelle den Bekanntheitsgrad und die Akzeptanz des LVR in der Öffentlichkeit und in der kommunalen Familie negativ beeinflussen können. Jede Lösung der grundsätzlichen Problematik wird allerdings mit finanziellen Verpflichtungen verbunden sein, zumal sich kurz- wie mittelfristig keine Besserung der finanziellen Rahmenbedingungen abzeichnet.

II.5. Die LVR-Museums- und Kulturförderung; Preise und Ehrungen

Der LVR engagiert sich nicht nur im Rahmen seiner Netzwerkarbeit für die Museen im Rheinland. Denn er bietet darüber hinaus **vielfältige Dienstleistungen** im Bereich der musealen **Beratung** und der finanziellen **Förderung**. Damit ermöglicht er vor allem kleinen und mittelgroßen Häusern den Zugang zu museumsfachlichem Knowhow und zu den neuesten Entwicklungen im inhaltlichen, didaktischen oder technischen Bereich.

Die **Beratung** kann sich etwa beziehen auf

- die Unterstützung bei der Erarbeitung von inhaltlichen Konzepten für Dauer- oder Sonderausstellungen;
- die Erstellung von Sammlungsdokumentationen und –inventarisierungen;
- alle Aspekte der musealen Vermittlung und Ansprache für unterschiedliche Zielgruppen und Besucherinteressen;
- aktuelle Fragen und Probleme des allgemeinen Museumsmanagements.

Die Beratung wird in vielen Fällen ergänzt durch die finanzielle Förderung einzelner Maßnahmen und Projekte, und zwar bislang im Wesentlichen in zwei Förderlinien:

- die **Museumsförderung aus LVR-Eigenmitteln** – Finanzierung von bis zu 50% der Projektkosten möglich,
- die **Museumsförderung aus Mitteln der Sozial- und Kulturstiftung** des LVR - Finanzierung von bis zu 100% der Projektkosten denkbar.

Insgesamt standen für die LVR-Museumsförderung im Jahr 2013 noch rund 500 T € zur Verfügung. Davon entfielen ca. 250 T € auf Mittel der Sozial- und Kulturstiftung.

Aufgrund der zurückgegangenen Zinserträge der **Sozial- und Kulturstiftung** des LVR können allerdings die von dieser Seite bis 2013 zusätzlich zum eigentlichen Stiftungszweck – der finanziellen Unterstützung der Betriebskosten des LVR-Industriemuseums - regelmäßig geförderten kulturellen Aktivitäten derzeit nicht mehr bedient werden. Im Jahr 2014 wurden diese auf Beschluss des Landschaftsausschusses aus Mitteln der Regionalen Kulturförderung des LVR (GFG-Mittel, s.u.) finanziert. Im Haushaltsentwurf 2015 konnten seitens der Verwaltung keine entsprechenden Eigenmittel zur Kompensation eingestellt werden, daher sind hierfür auch für die Folgejahre keine Haushaltsansätze vorgesehen.

Eine **Finanzierungsalternative** besteht nur über weitere regelhafte Förderungen aus Mitteln der Regionalen Kulturförderung (GFG-Mittel), sofern nicht Drittmittel akquiriert werden können. Entsprechende Entscheidungsvorschläge werden der politischen Vertretung zu den Förderzyklen 2015ff. vorgelegt.

Sollte diese Alternative nicht realisiert werden können, werden für die unten genannten Zwecke folgende finanzielle Mittel nicht mehr zur Verfügung stehen:

Förderungen

Museumsförderung:	250 T € / Jahr
Archivförderung:	50 T € / Jahr
Jugendbauhütte Duisburg:	50 T € / Jahr
Künstlerdorf Schöppingen:	6 T € / Jahr
Classic Nights	30 T € / Jahr
Internationale Sommerakademie Xanten	33,2 T € / Jahr

Sollten die Fördermittel nicht dauerhaft substituiert werden können, hätte dies eine große Schwächung der Außenwirksamkeit des LVR-Dezernates 9 zufolge. Gerade die **Museumsförderung** des LVR ist ein Aushängeschild und Zeichen der kulturellen Kompetenz des LVR. Mit relativ geringen Finanzmitteln wird sehr viel für die Stärkung der kulturellen Infrastruktur des Rheinlandes getan, vor allem, weil die Museumsförderung mit der Museumsberatung gekoppelt ist. So werden auch museologische Standards, nicht zuletzt im Bereich der EDV sowie hinsichtlich der Inklusion und Barrierefreiheit gesetzt. Bei der **Archivförderung** würden die Mittel gerade für die Kommunen entfallen. Dies würde eine deutliche Schwächung der Kompetenz und der Akzeptanz der Archivberatung bedeuten, zumal die kommunalen Archive dringend auf finanzielle Unterstützung, die ihrerseits wieder Mittel generiert, angewiesen sind. Betroffen wären vor allem der Substanz- und Bestandserhalt. Auch die Förderung der Jugendbauhütte Duisburg und des Künstlerdorfes Schöppingen sowie der Internationalen Sommerakademie in Xanten sind von hoher Werbewirksamkeit für die Kulturarbeit des LVR.

Auch die **Preise und Ehrungen** des LVR – Rheinlandtaler, Paul-Clemen-Preis, Albert-Steeger-Preis, Frauenkulturpreis – sind vom Rückgang der Erträge der Sozial- und Kulturstiftung des LVR betroffen, da diese bis 2013 regelmäßig geförderten kulturellen Aktivitäten in Zukunft nicht mehr wie gewohnt finanziert werden können. 2014 wurden die Preise und Ehrungen „ausnahmsweise“ aus Mitteln der landschaftlichen Kulturpflege (GFG) finanziert. Daraus ergibt sich ab 2015 eine identische Problematik, wie oben in Bezug auf Teile der LVR-Förderung ausgeführt. Sollte eine alternative Finanzierung aus Mitteln der Regionalen Kulturförderung nicht realisierbar sein, werden für die genannten Zwecke folgende Mittel nicht mehr zur Verfügung stehen:

Steeger-Preis:	10 T € / Jahr
Clemen-Preis:	10 T € / Jahr
Leo-Breuer-Preis:	5 T € / 2 Jahre
Frauen-Kultur-Preis (derzeit bereits aus GFG-Mittel gefördert):	5 T € / 2 Jahre

Zuzüglich zu den hier genannten Preisgeldern würden die Kosten der Veranstaltungen entfallen.

Zu bedenken ist in diesem Zusammenhang, dass Steeger- und Clemen-Preis eine hohe Akzeptanz besitzen und der dringend erforderlichen Bindung des wissenschaftlichen Nachwuchses der rheinischen Universitäten an das LVR-Dezernat Kultur und Umwelt dienen. Der Leo-Breuer-Preis und der vor kurzem ins Leben gerufene Frauen-Kultur-Preis des LVR zielen auf die Außenwirkung des LVR im künstlerischen Bereich.

Zusammenfassend lässt sich konstatieren, dass der Wegfall dieser Fördermittel über Jahrzehnte aufgebaute Kontinuitäten und Kompetenzen schwächen und sich negativ auf die kommunale Familie auswirken würde. Das Dezernat ist allerdings bemüht, alternative Strategien zu entwickeln, die dieser Tendenz entgegenwirken.

Nicht zuletzt hat der Entfall der Fördermittel der Sozial- und Kulturstiftung des LVR zur Folge, dass auch der eigentliche Stiftungszweck, nämlich die Gewährung eines Zuschusses zu den **Betriebskosten des LVR-Industriemuseums**, nicht mehr in voller Höhe gewährleistet ist.

Ein breites inhaltliches Spektrum deckt die **Regionale Kulturförderung des LVR aus Landesmitteln** ab (GFG-Mittel zur landschaftlichen Kulturpflege). Der LVR setzt diese Mittel überwiegend nicht für eigene Zwecke - etwa für die finanzielle Unterstützung der LVR-Museen - ein, sondern

- fördert mit ihnen rheinlandweit zahlreiche Projekte aus **allen Sparten der Kultur**;
- konzentriert den Mitteleinsatz auf Projekte mit regionaler Ausstrahlung;
- stellte 2013 in diesem Zusammenhang **ca. 3,9 Mio Euro** für kulturelle Einzelmaßnahmen aller Art zur Verfügung.

In dieser Förderlinie können ggf. auch Museumsprojekte unterstützt werden, allerdings nur falls der Mittelbedarf sich im Rahmen der klassischen Museumsförderung nicht realisieren lässt.

Die Förderung von Kulturprojekten im Rahmen der Regionalen Kulturförderung macht den LVR zum größten Kulturdienstleister im Rheinland. Mit hoher Kompetenz und großer Akzeptanz der Partner wird ein breites Spektrum spezifischer, hochwertiger und nachhaltiger Kulturaktivitäten unterstützt, die rheinlandweit Beachtung finden und zu verlässlichen Strukturen in der Kulturarbeit des LVR führen. Von großer Bedeutung ist die Initial- bzw. Komplementärförderung von Projekten gemeinsam und in enger Abstimmung mit der Regionalen Kulturpolitik des Landes NRW sowie der NRW-Stiftung und der Sparkassen-Kulturstiftung Rheinland.

Seit 2011 sind die GFG-Mittel zur landschaftlichen Kulturpflege um ca. 800.000 Euro gestiegen. Bisher standen für die Museums- und Kulturförderung sowie Preise und Ehrungen aus Mitteln der Sozial- und Kulturstiftung rund 600.000 Euro zur Verfügung.

Die Verwaltung schlägt vor, die derzeit entfallenden Mittel aus der Sozial- und Kulturstiftung mit Hilfe der gestiegenen GFG-Mittel zu kompensieren. Die verbleibenden GFG-Mittel können unverändert - anders als beim LWL - weiterhin der regionalen Kulturförderung und somit der kommunalen Familie zur Verfügung gestellt werden.

III. Die LVR-Museen und LVR-Kulturdienste

Die zwölf **Museen des LVR** decken ein breites, auf die Geschichte und Kultur des Rheinlandes bezogenes inhaltliches Spektrum ab. In ihrer **Programmgestaltung** setzen sie auf fachliche Kompetenz und thematische Vielfalt (zu den einzelnen Häusern siehe Anlage 1):

- LVR-LandesMuseum Bonn (LVR-LMB)
- Max Ernst Museum Brühl des LVR (LVR-MEM)
- LVR-Industriemuseum mit sieben Schauplätzen (LVR-IMUS)
- LVR-Freilichtmuseum Kommern (LVR-FMK)
- LVR-Freilichtmuseum Lindlar (LVR-FML)
- LVR-Archäologischer Park Xanten/ LVR-RömerMuseum (LVR-APX)

Im Hinblick auf eine Bereicherung der rheinischen Museumslandschaft wird sich in Zukunft das Portfolio der LVR-Museen um zwei weitere interessante Häuser mit herausragenden Alleinstellungsmerkmalen und von überregionaler Bedeutung erweitern:

- Gemäß einer Vereinbarung zwischen dem Land NRW, der Stiftung Preußen-Museum NRW und dem LVR übernimmt Letzterer zunächst die Betriebsführung des **Preußen-Museums in Wesel**. Nach Herstellung der baulichen Mängelfreiheit des Gebäudes in Verantwortung der Stiftung und der Ausgründung einer neuen „Rheinischen (Förder-)Stiftung“ aus der bestehenden Stiftung wird der LVR abschließend auch die Trägerschaft des Museums übernehmen.
- Gemäß einer Kooperationsvereinbarung mit der Stadt Köln wird der LVR die Konzeption für die **Archäologische Zone mit dem Jüdischen Museum** entwickeln und nach Abschluss der Baumaßnahme durch die Stadt Köln den Betrieb übernehmen.

Die LVR-Museen werden sich – wie vergleichbare Museen generell - in den nächsten Jahren verstärkt schwierigen **Herausforderungen** stellen müssen: So gilt es etwa, auch

angesichts einer ggf. reduzierten Finanz- und damit Personalausstattung das vorhandene museale Angebot in seiner Substanz möglichst weitgehend zu bewahren, um gegenüber den Mitbewerbern konkurrenzfähig und für das Publikum attraktiv zu bleiben. Demgegenüber ist zu befürchten, dass sich die Rahmenbedingungen verschlechtern werden, da sich unter anderem die Konkurrenzsituation im Freizeit- und Kulturbereich voraussichtlich noch verschärfen wird. Zudem werden sich die potentiellen Zielgruppen noch deutlicher als bisher differenzieren, sodass verstärkte Anstrengungen im Bereich der musealen Vermittlung erforderlich sein werden.

Neben diesen inhaltlichen Themenstellungen hat der Erhalt der **baulichen Substanz** der Ausstellungshäuser zukünftig eine besondere Bedeutung, da

- hochwertige Technik für Gebäudeausrüstung (z.B. Klima, Brandschutz/ Brand- und Einbruchmeldeanlage, elektronische Lautsprecheranlagen),
- denkmalgerechter Substanzerhalt für Museen und Einrichtungen in historischen Gebäuden und
- die Erhaltung von translozierten bzw. rekonstruierten Museumsbauten

Folgekosten nach sich ziehen, deren Finanzierung nachhaltig gewährleistet werden muss.

Zur Weiterentwicklung der Museen (z.B. Vision 2020 des LVR-Industriemuseums, Entwicklungskonzeptionen für die Freilichtmuseen), aber auch in geringerem Umfang der LVR-Kulturdienste wurde 2013 eine **langfristige Planung der Investitionen** im Kulturbereich bis zum Jahr 2025 erarbeitet. Hier gilt es, im vorgegebenen finanziellen Rahmen von insgesamt 50,4 Mio. € die notwendigen Innovationen in den Dienststellen des Kulturdezernates zu realisieren. Weitere Themen in diesem Zusammenhang sind die Optimierung der Energieeffizienz, Nachhaltigkeit und die Gewährleistung einer größtmöglichen Barrierefreiheit.

Vor ähnlichen Herausforderungen wie die LVR-Museen stehen auch die **LVR-Kulturdienste**. Sie bieten in ihrem jeweiligen Themen- und Aufgabenbereich vielfältige und fachlich fundierte Leistungen und Angebote für die Menschen und für die Kommunen im Rheinland (siehe im Einzelnen Anlage):

- LVR-Amt für Denkmalpflege im Rheinland (LVR-ADR)
- LVR-Amt für Bodendenkmalpflege im Rheinland (LVR-ABR)
- LVR-Archivberatungs- und Fortbildungszentrum (LVR-AFZ)
- LVR-Institut für Landeskunde und Regionalgeschichte (LVR-ILR)
- LVR-Zentrum für Medien und Bildung (LVR-ZMB)

IV. Das digitale Kulturerbe des LVR

Die Museen und Kulturdienste des LVR verfügen mit ihren Sammlungen über einen beträchtlichen Fundus an Quellen und Informationen zur Geschichte und Kultur des Rheinlands. Aus Platzgründen können sie allerdings nur einen geringen Teil davon öffentlich zeigen. Über den fachgerechten Erhalt der Sammlungsbestände und deren partielle Präsentation für die Öffentlichkeit hinaus stellt sich der LVR der Aufgabe, das **kulturelle Erbe des Rheinlands zu digitalisieren, zu erschließen, zu sichern und**

im Internet zu veröffentlichen. Durch die Digitalisierung werden die kulturhistorisch wertvollen Bestände in der Breite erfasst und im Hinblick auf die öffentliche Vermittlung neu in Wert gesetzt. Zu diesem Aufgabenkomplex liegt eine konkrete Vorhabensplanung auf der Grundlage von wirtschaftlich optimierten Lösungen und aktuellen technischen Standards vor.

Perspektivisch sollen die Bürgerinnen und Bürger über das Internet einen **umfassenden Zugang** zum digitalen Kulturerbe des LVR bekommen. Zentraler Einstiegspunkt ist ein überdachendes **LVR-Kulturportal**. In ihm fließen alle online verfügbaren Objektbestände und kulturellen Wissensstände des LVR zusammen. Die hier bereitgestellten Informationen stärken im Handlungsfeld „Digitales Kulturerbe“ die **Alleinstellung des LVR**, indem sie

- Antworten auf die Frage bieten: Wie funktioniert das Rheinland?
- den Deutungsanspruch fundieren, den der LVR mit Blick auf die Geschichte und Kultur des Rheinlands geltend machen kann,
- den Blick für die Kulturleistung schärfen, die der LVR für das Rheinland erbringt.

Die digitalen Objekte sind informationstechnisch so aufbereitet, dass die Anschlussfähigkeit des LVR an überregionale und internationale Portale und Initiativen zur Erhaltung des europäischen Kulturerbes wie auch des Weltkulturerbes gewährleistet ist. Neben den fortlaufend anfallenden **Speicherkosten** stellt die Frage, wie digitale Kulturdaten prinzipiell **unbefristet** sicher aufbewahrt werden können, ein derzeit kaum zu kalkulierendes Risiko dar.

V. Die LVR-Kulturkommunikation

In Abstimmung mit und in Ergänzung zu den standort- und angebotsbezogenen Marketingmaßnahmen der LVR-Museen und LVR-Kulturdienste vermittelt das LVR-Dezernat Kultur und Umwelt im Rahmen der **zentralen Öffentlichkeitsarbeit** die Grundzüge und die überregional bedeutsamen Angebote der LVR-Kulturarbeit. Unter der Überschrift „Kultur im Rheinland, Kultur in Europa“ bietet der jährlich erscheinende **LVR-Kulturbericht** einen ausführlichen Überblick über die Aktivitäten im jeweils vorangegangenen Jahr. Erfreuliche Nachfrage findet auch das 2015 zum vierten Mal erscheinende Magazin „**Rheinland Reiseland**“, das die LVR-Kulturangebote unter touristischen Aspekten darstellt. Als weitere Maßnahmen der Verbundkommunikation sind das **LVR-Kulturmobil** zu nennen oder die **LVR-Museumskarte**, die seit 2014 in Abstimmung mit dem LWL angeboten wird. Die zentrale Öffentlichkeitsarbeit organisiert zudem die interne Vernetzung der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit im Dezernat, steuert gemeinsame Projekte wie z.B. eine Besucherbefragung oder die Beschaffung moderner MultiMediaGuides sowie die Kommunikation für das Verbundprojekt „1914 - Mitten in Europa“.

Die in den Jahren 2013/2014 rheinlandweit in Kooperation mit dem Land NRW erstmals durchgeführten „**LVR-Kulturkonferenzen**“ sollen zukünftig in ggf. leicht veränderter Form weiter fortgeführt werden.

Eine der größten **Herausforderungen der Kulturkommunikation** der kommenden Jahre ist die wachsende Heterogenität der Zielgruppen, der Kulturkunden. Diese wird zum Teil durch immer vielfältigere Angebote selbst erzeugt, ist aber vor allem bedingt durch sich immer weiter diversifizierende Milieus und Teil-Zielgruppen. Damit einher geht die Zunahme von Vertriebs- und Kommunikationskanälen (Stichwort „Social Media“), die sich zudem immer schnelllebig wandeln.

VI. Finanzielle und personelle Ressourcen, Konsolidierungsbeiträge

Im Haushalt des LVR sind im Jahr 2014 Aufwendungen in Höhe von ca. 77 Mio. € für kulturelle Zwecke geplant worden, die sich aus etwa 37 Mio. € Personalkosten, 10 Mio. € Transfermitteln und 30 Mio. € Sachkosten zusammensetzen. Das Dezernat hat Erträge in Höhe von 20 Mio. € geplant. Der Zuschussbedarf beläuft sich auf 57 Mio. €.

Dienststelle			Ertrag 2014	Aufwand 2014		
				Transferaufwand	Sachaufwand	Personalaufwand
Querschnitt		PG044009	0	0	5.000	173.000
		PG028	4.000	0	969.000	1.828.000
		PG025	4.811.000	5.115.000	303.000	825.000
Museen	981	LVR-LMB	1.101.000	5.000	5.658.000	4.445.000
		LVR-MEM				
	985	LVR-IMus	2.417.000	0	4.702.000	3.282.000
	986	LVR-FMK	1.731.000	0	2.702.000	2.099.000
	991	LVR-FML	873.000	0	1.234.000	1.807.000
	992	LVR-APX	2.036.000	0	5.206.000	2.978.000
	993	LVR-Preußenmuseum	326.000	0	695.000	554.000
LVR-Netzwerke			165.000	3.331.000	367.000	848.000
Kulturdienststellen	980	LVR-ADR	56.000	7.000	1.052.000	4.190.000
	982	LVR-ABR	2.059.000	901.000	1.715.000	7.038.000
	983	LVR-AFZ	1.056.000	104.000	1.674.000	3.626.000
	984	LVR-ILR	161.000	248.000	794.000	1.214.000
	987	LVR-ZMB	2.961.000	0	2.559.000	2.108.000
Summe			19.757.000	9.711.000	29.635.000	37.015.000

Der LVR als von den Kreisen und kreisfreien Städten im Rheinland getragener Umlageverband hat in den letzten Jahre umfassende Konsolidierungsprogramme aufgelegt, um die Belastungen für die Mitgliedskörperschaften in Grenzen zu halten. Für die Jahre 2011 bis 2013 belief sich das Konsolidierungsvolumen auf rd. 170 Mio. Euro, für die Jahre 2014 bis 2016 auf weitere rd. 104 Mio. Euro.

An diesen Konsolidierungsvorgaben beteiligt sich das Dezernat Kultur und Umwelt wie folgt (ausgenommen sind die Transferaufwände im Rahmen des LVR-Netzwerkes Kulturelles Erbe):

Im Rahmen des Konsolidierungsprogramms 2011 bis 2013:

2011:	1.398 T €
2012:	1.134 T €
2013:	1.740 T € <u>Fortschreibung in die zukünftigen Haushaltsjahre aufgrund</u> <u>Vorgabe für 2014 ff</u>

Im Rahmen des Konsolidierungsprogramms 2014 bis 2016 zusätzlich:

2014:	203 T €
2015:	220 T €
2016:	226 T €

Es handelt sich bei diesen Beträgen nicht um Einsparungen gegenüber der Basis 2010, sondern die in der mittelfristigen Planung vorgesehenen Aufwandszuwächse werden in dieser Höhe reduziert. Trotz allem wuchs der Etat des Kulturbereiches in den Jahren – insbesondere auch unter Berücksichtigung neuer Aufgaben und nicht steuerbarer Kostensteigerungen – um mehr als 5% jährlich.

Wie bei allen Dezernaten des LVR ist das Personalkostenbudget aufgrund des Haushaltsbegleitbeschlusses der politischen Vertretung vom 28. Februar 2011 auf Basis des Rechnungsergebnisses 2010 gedeckelt; daher wurden auch Tarifsteigerungen nicht bzw. nur in reduziertem Umfang budgeterhöhend weitergegeben. Den Dezernaten wurde aufgegeben, die Fehlbeträge durch geeignete organisatorische Maßnahmen auszugleichen.

Die Deckelung des **Personalkostenbudgets** und die damit verbundene Konsolidierung haben zu Defiziten in der Finanzierung des genehmigten Stellenplans geführt. Zur Aufrechterhaltung der Dienstbetriebe mussten dezernatsintern Sperrungen von Sachmitteln zur Finanzierung von Personalkosten vorgenommen werden.

2012	990 T €
2013	300 T €
2014	vorauss. ca. 700 T €

Der **Stellenplan 2014** sieht folgende Stellen vor:

Dienststelle			Stellenplan 2014
Querschnitt	Dezernats- leitung, Stäbe, FB 91	Dezernatsleitung FB Kultur Stab Strategische Planung und Netzwerksteuerung Stab Digitales Kulturerbe LVR Stab Archäologische Zone mit Jüdischem Museum	43
Museen	981	LVR-LMB	85,5
		LVR-MEM	
		LVR-BPM	
	985	LVR-IMus	64,5
	986	LVR-FMK	37
	991	LVR-FML	31
Kulturdienste	992	LVR-APX	45,5
	980	LVR-ADR	69,5
	982	LVR-ABR	135,5
	983	LVR-AFZ	75
	984	LVR-ILR	18
	987	LVR-ZMB	31
Gesamt:			635,5

Neue Stellen und Sachkostenbedarfe aufgrund der Aufnahme neuer Netzwerkpartner (z.B. Zentrum für verfeimte Künste) oder Betriebsübernahmen von Museen zum Beispiel Preußen-Museum wurden vollumfänglich im Stellenplan zur Verfügung gestellt und ausfinanziert.

VII. Vorschlag der Verwaltung

Mit der vorliegenden **Bestandsaufnahme** vermittelt das LVR-Dezernat Kultur und Umwelt eine Übersicht über die **Aufgaben**, die **Strukturen** und die **Ressourcen** der Kulturarbeit des LVR, in der auch die diesbezüglichen Perspektiven und Risiken angesprochen werden. Sie dient als Grundlage für künftige Beratungen.

Der Kulturausschuss wird gebeten, den Sachstandsbericht gemäß Vorlage Nr. 14/110 zur Kenntnis zu nehmen.

In Vertretung

K a r a b a i c

Die LVR-Museen und LVR-Kulturdienste

Das LVR-LandesMuseum Bonn (LVR-LMB)

Das LVR-LandesMuseum Bonn ermöglicht einen detaillierten Blick auf die Kulturgeschichte des Rheinlandes. In verschiedenen Themen- und Epochenbereichen vermittelt es ein breites inhaltliches Spektrum – von der Altsteinzeit mit dem berühmten Neandertaler bis zu Werken und Skulpturen zeitgenössischer Künstlerinnen und Künstler. In Sonderausstellungen werden Themen aus dem Forschungsbereich des Museums anschaulich aufbereitet. Archäologie, Kunst, Kulturgeschichte und Fotografie sind Schwerpunkte der Präsentationen. Darüber hinaus ist das LVR-LandesMuseum die „Schatzkammer“ des Rheinlandes, da es die historischen sowie die aktuellen Funde der Bodendenkmalpflege aufbewahrt und konserviert.

Zukünftig soll die Vermittlung, und zwar besonders an Jugendliche und Kinder, weiter ausgebaut werden, um ein breites Publikum mit den verschiedenen Themenbereichen – auch unter dem Schwerpunkt der Inklusion – an das Museum heranzuführen. Zentrale Herausforderung der nächsten Jahre wird die Aktualisierung der 2003 neu eröffneten Präsentation der Dauerausstellung sein, sowohl was die thematischen Aspekte als auch was die Gestaltung und die Vermittlungsqualität betrifft. Voraussetzung dafür sind bauliche Veränderungen, die sich nicht aus dem laufenden Etat des Museums werden bestreiten lassen. Die Neuaufstellung des Museums ist notwendig, um in der dichten und besonders durch die Bundeseinrichtungen qualitativ anspruchsvollen Kulturszene der Stadt Bonn angemessen wahrnehmbar zu bleiben und so 2020 mit einem guten Standing die 200-Jahrfeier des Museums begehen zu können.

Das Max Ernst Museum Brühl des LVR (MEM)

Das einzige LVR-Künstlermuseum widmet sich dem Schaffen von Max Ernst (1891-1976), der zu den bedeutendsten Künstler des 20. Jahrhunderts zählt. Die Präsentation und Vermittlung seines vielseitigen Werkes in der Schausammlung werden ergänzt durch wechselnde Leihgaben sowie ein internationales Ausstellungsprogramm. Der gute Ruf des Hauses verdankt sich zum einen der intensiven Vermittlungsarbeit, die seit 2012 durch das „Fantasie Labor“ im unweit vom Museum gelegenen Geburtshaus von Max Ernst noch ausgebaut wurde. Langfristiges Ziel ist unter anderem eine Verstärkung des bereits vorhandenen inklusiven Angebotes.

Darüber hinaus präsentieren Sonderausstellungen andere künstlerische Positionen, die die Sichtweisen auf Max Ernst erweitern und bis in die Gegenwart hinein spannende Dialoge eröffnen (Klee, Schwitters, Grosz u.a.) Diese Ausstellungen sind für die erfolgreiche Bespielung eines monografischen Museums (über)lebenswichtig, um in der Konkurrenzsituation mit dem üppigen kulturellen Angebot die Aufmerksamkeit eines möglichst breiten, insbesondere auch jüngeren Publikums, immer wieder neu auf den Standort Brühl zu lenken.

Im Laufe der Zeit hat sich gezeigt, dass die baulichen Gegebenheiten den Standards des internationalen Leihverkehrs angepasst werden müssen, da nur so das Museum als all-seits akzeptierter Partner seine ungewöhnlichen und publikumswirksamen Ausstellungen realisieren kann. Begleitend bedarf es im Hinblick auf eine erfolgreiche Öffentlichkeitsarbeit planbarer und ausreichender Mittel für Werbung und Marketing.

Das LVR-Industriemuseum (LVR-IMUS)

Das LVR-Industriemuseum erzählt an sieben authentischen Fabrik-Orten in Oberhausen, Ratingen, Solingen, Bergisch Gladbach, Engelskirchen und Euskirchen von der Geschichte der Industrialisierung an Rhein und Ruhr. Dauerausstellungen und thematisch vielfältige Sonderausstellungen machen deutlich, wie die Industrialisierung Arbeit und Alltag der Menschen prägte und welche gesellschaftlichen Veränderungen damit verbunden waren. Für die auch im europäischen Maßstab bedeutende Industriekultur im Rheinland haben die Standorte eine wichtige Funktion als „Ankerpunkte“. Mit attraktiven Sonderausstellungen hat sich das Museum in den letzten Jahren zunehmend überregional profiliert. Durch die im Rahmen der Entwicklungskonzeption „Vision 2020“ vorgesehenen Verbesserungen der Präsentationsbedingungen für Sonderausstellungen in den Schauplätzen soll dieses Potential weiter ausgebaut werden.

Aufgrund der anhaltenden Konsolidierung beanspruchen allerdings die Betriebskosten für die umfangreichen Gebäude- und Freiflächen des Museumsverbands einen immer größeren Anteil der Ausgaben; die Finanzierung attraktiver Sonderausstellungen, aber auch anderer Besucherprogramme wird dadurch schwieriger.

Die gewachsene Konkurrenz für das Museum (insb. durch externe Partner des LVR-Netzwerks Kulturelles Erbe, insb. das Ruhr Museum) ist ein Risiko, kann aber auch produktiv als Chance genutzt werden, wenn es gelingt – wie im Rahmen der Kooperation zu dem Projekt „1914“ –, Netzwerkpartner wie das Ruhr Museum mit dem LVR-Industriemuseum zu verzahnen und dadurch dessen Schlagkraft und Strahlkraft nach außen hin zu stärken.

Das LVR-Freilichtmuseum Kommern – Rheinisches Landesmuseum für Volkskunde (LVR-FMK)

Das LVR-Freilichtmuseum Kommern zeigt, wie früher im Rheinland gelebt und gearbeitet wurde. 71 historische Gebäude lassen vielfältige Facetten rheinischer Kultur lebendig werden, eingebettet in eine Landschaft aus Äckern, Bauerngärten und Obstwiesen. Die museale Präsentation wird durch den „Marktplatz Rheinland“ in die 1950er bis 1990er Jahre erweitert. Die Dauerausstellung "Wir Rheinländer" präsentiert die Alltagskulturgeschichte des Rheinlandes von der napoleonischen Zeit bis in die 1950er Jahre. Ein vielfältiges Jahresprogramm mit Ausstellungen und rund 70 Veranstaltungen lockt jährlich rund 200 000 Gäste nach Kommern.

Der Aufbau des „Marktplatzes Rheinland“ - ein Alleinstellungsmerkmal in der freilichtmusealen Welt - schreitet kontinuierlich voran. Einen erheblichen personellen wie finanziellen Aufwand fordert in den nächsten Jahren der Substanzerhalt. Nach 56 Jahren Aufbau

und Betrieb sind an den 67 historischen Fachwerkgebäuden teils erhebliche Schäden vorhanden: Vor allem die beiden Windmühlen sind dringendst sanierungsbedürftig. Daneben sind an weiteren Gebäuden konstruktive Sanierungsmaßnahmen erforderlich. So verursacht etwa falsche Wasserführung auf den stark verdichteten Besucherwegen Feuchteschäden an den Schwellbereichen der Gebäude. Daher ist die Überarbeitung des Wassermanagements dringend erforderlich.

Das LVR-Freilichtmuseum ist Partner in dem DFG-Projekt „Digitales Portal Alltagskulturen im Rheinland“, das nicht zuletzt wegen der interessant aufbereiteten Themen (Bandweberei, Wohnen, Nahrung) sehr erfolgreich ist. Klickzahlen auf das neue Portal „PortAll“ belegen die große Resonanz.

Das LVR-Freilichtmuseum Lindlar – Bergisches Freilichtmuseum für Ökologie und bäuerlich-handwerkliche Kultur (LVR-FML)

Das LVR-Freilichtmuseum Lindlar bietet exemplarische Einblicke in die historische Lebens- und Arbeitswelt der bergischen Landbevölkerung in letzten drei Jahrhunderten.

Die im Aufbau begriffene Einrichtung vermittelt jedoch auf ihren 30 Hektar Grundfläche und in derzeit 35 Gebäuden nicht nur Geschichte, sondern möchte auch die Alltagskompetenzen der Besuchenden im Sinne der Agenda 21 stärken. Dazu trägt ein eigenes Bildungsprogramm mit Ausstellungen, Seminaren und Workshops ebenso bei wie die enge Vernetzung mit Partnern im Umwelt- und Naturschutz.

Darüber hinaus hat sich das Lindlarer Freilichtmuseum in den letzten Jahren zu einer bedeutenden Plattform ehrenamtlichen Engagements entwickelt.

Der LVR-Archäologische Park Xanten & das LVR-RömerMuseum im Archäologischen Park Xanten (LVR-APX)

Auf dem Gelände der einstigen Römerstadt Colonia Ulpia Traiana wurden römische Bauten wie die Stadtmauer mit ihren Türmen und Toren, ein Tempel, das Amphitheater und Wohnhäuser in Originalgröße wieder aufgebaut. Der LVR-Archäologische Park Xanten vermittelt damit eine detaillierte Vorstellung vom Leben in der römischen Provinz. Die Ausstellung im neuen LVR-RömerMuseum führt in Form eines chronologischen Rundgangs durch die ereignisreiche römische Geschichte Xantens, von der Zeit Cäsars bis zu den Franken.

Die Kernaufgaben des LVR-Archäologischen Parks bestehen im Schutz des bedeutenden Bodendenkmals, dessen wissenschaftlicher Untersuchung und in der Vermittlung der Forschungsergebnisse. Das Freilichtmuseum richtet sich als freizeitbezogene Bildungsstätte an eine breite Öffentlichkeit. Als überregional bekanntes Ausflugsziel unter anderem für Familien und Schulen zählt der LVR-Archäologische Park insbesondere seit der Eröffnung des LVR-RömerMuseums im Jahr 2008 zu den besucherstärksten Museen Deutschlands.

Ein weiterer Meilenstein in der Entwicklung des Parks folgte 2009 mit der Erweiterung der Parkfläche auf den westlichen Teil der römischen Stadt. Grundlage für den Ausbau ist die

Entwicklungskonzeption, mit der die Landschaftsversammlung Rheinland im Jahr 2006 ein umfangreiches Maßnahmenpaket zur Errichtung neuer Besucherangebote beschlossen hat. Im Rahmen dieser Agenda werden im Frühjahr 2015 die Rekonstruktionen von drei römischen Wohnhäusern eröffnet werden; weitere Maßnahmen befinden sich in der Umsetzung. Ein im Bau befindliches neues Verwaltungs- und Magazingebäude soll Ende 2015 / Anfang 2016 an die Dienststelle übergeben werden.

Das LVR-Amt für Bodendenkmalpflege im Rheinland (LVR-ABR)

Das LVR-Amt für Bodendenkmalpflege im Rheinland schützt und pflegt im öffentlichen Auftrag die archäologischen und paläontologischen Denkmäler gemäß Denkmalschutzgesetz für das Land NRW. Es unterstützt und berät die Denkmalbehörden der Kommunen, Kreise und Bezirksregierungen sowie die öffentlichen und privaten Planer und Genehmigungsbehörden. Als Träger öffentlicher Belange ist es „Anwalt“ der Bodendenkmäler und der archäologischen Kulturlandschaft im Rheinland (mit Ausnahme der Stadt Köln). Als regionaler Dienstleister pflegt die Dienststelle mit ihren vier Außenstellen Nideggen, Overath, Titz und Xanten den Kontakt zu interessierten Bürgerinnen und Bürgern und arbeitet eng mit den ehrenamtlich für die archäologische Denkmalpflege Tätigen im Rheinland zusammen. Die Außenstellen und Abteilungen sind darüber hinaus verantwortlich für die hauseigenen Prospektionen und Ausgrabungen. Als außeruniversitäre Forschungseinrichtung befördert es investigative Forschungsvorhaben und stellt die Ergebnisse für Fachwelt und Öffentlichkeit bereit.

Durch das novellierte Denkmalschutzgesetz vom 16. Juli 2013 wurde das sog. Verursacherprinzip für eingetragene und vermutete Bodendenkmäler sowie ein Schatzregal eingeführt. Das Betretungsrecht sichert seither die notwendigen Untersuchungen auf archäologischen und paläontologischen Verdachtsflächen. Diesbezüglich müssen allerdings in der Praxis weitere Erfahrungen gesammelt werden. In diesem Zusammenhang wird eine Steigerung der Beratungsleistung des Amtes im Vorfeld und während der Durchführung von Verursachemaßnahmen erwartet.

Die Präsentation von Bodendenkmälern in den verschiedenen Archäoregionen des Rheinlandes und des Korridors des römischen Niedergermanischen Limes am Rhein, der für die Aufnahme in die UNESCO-Welterbeliste länderübergreifend vorbereitet wird, soll konsolidiert und intensiviert werden.

Die insgesamt angespannte Haushaltssituation im Land NRW und im LVR führt zunehmend zu personellen und sächlichen Engpässen. Eine Fortführung bzw. Verschärfung dieser Situation könnte die Chancen für die archäologische Kulturlandschaft im Arbeitsgebiet, die der Gesetzgeber durch die Novellierung des Denkmalschutzgesetzes erwartet, gefährden, schlimmstenfalls sogar aushebeln.

Das LVR-Amt für Denkmalpflege im Rheinland (LVR-ADR)

Das LVR-Amt für Denkmalpflege im Rheinland erfasst, erforscht und betreut die rund 51.500 eingetragenen Denkmäler im Rheinland. Fachleute der Abteilungen Inventarisati- on, Bau- und Kunstdenkmalpflege, Dokumentation und Restaurierung beraten Kommu-

nen und Kreise, aber auch private und kirchliche Denkmaleigentümer in allen Fragen der Denkmalpflege. Fachbezogene Zusammenarbeit mit Hochschulen, Forschungseinrichtungen und ehrenamtlich Tätigen erzeugt Synergieeffekte, von denen der LVR profitiert.

Die Einführung des Verursacherprinzips durch die jüngste Novellierung des nordrhein-westfälischen Denkmalschutzgesetzes ermöglicht es, Verluste an Denkmalsubstanz durch vorherige Dokumentation und wissenschaftliche Untersuchung zumindest als Sekundärquelle zu sichern. Hieraus folgt ein erhöhter Beratungsbedarf bei Abbruchdokumentationen. Alle Fachdaten werden in der amtseigenen Datenbank BoDeOn zusammen getragen, die einen schnellen Zugriff auf die vorhandenen Informationen garantiert. Das LVR-ADR muss mit hohem personellem Aufwand vorhandene Datenbestände erschließen und qualifizieren.

Angesichts der reduzierten Personalausstattung wird sich das Amt ab 2015 der Herausforderung stellen müssen, den gesetzlichen Auftrag umfassend zu erfüllen. Einschränkungen bei der Gutachter- und Beratungsleistung sind nicht auszuschließen. Zudem ist angesichts der personell und fachlich nicht adäquat ausgestatteten Unteren Denkmalbehörden eine zunehmende Verschlechterung der Rahmenbedingungen zu erwarten.

Zu den wesentlichen Aufgaben gemäß Denkmalschutzgesetz zählt auch die Vermittlung durch Publikationen und Informationsveranstaltungen, so etwa durch die ‚Mitteilungen des LVR-Amtes für Denkmalpflege im Rheinland‘. Leitfäden zu Fachfragen werden neu erstellt. Die Herausgabe des Jahrbuchs der rheinischen Denkmalpflege ist abhängig von finanziellen Zuwendungen des Landes und angesichts der Sparzwänge perspektivisch nicht planbar.

Das LVR-Archivberatungs- und Fortbildungszentrum (LVR-AFZ)

Etwa 580 Archive nehmen den Service des LVR-Archivberatungs- und Fortbildungszentrums in Brauweiler für die nichtstaatlichen Archive (Kommunal-, Kirchen-, Privat- und Wirtschaftsarchive) im Rheinland in Anspruch. Wesentliche Aufgabenfelder sind die Beratung in allen archivischen Fragen sowie die finanzielle Förderung archiverischer Vorhaben. Das zugehörige Fortbildungszentrum bietet Kurse zu archivbezogenen und kulturspartenübergreifenden Themen an. Darüber hinaus ist es in den letzten Jahren gelungen, im Rahmen der Landesinitiative Substanzerhalt einen entscheidenden Beitrag zur Sicherung des kulturellen Erbes im Rheinland zu leisten. Die Finanzierung dieser Initiative über 2015 hinaus ist noch nicht gesichert und sollte fortgesetzt werden. Ebenso gilt es, das Dienstleistungsangebot in der Bestandserhaltung auszubauen.

Durch die Herausforderungen der elektronischen Archivierung kommen auf alle Archive bislang unbekannt Aufgaben zu. Hier ist die Archivberatung in besonderer Weise gefordert. Mit dem Projekt des Digitalen Archivs NRW stellt sie entscheidende technische Voraussetzungen dafür zur Verfügung, ergänzt durch persönliche Beratungsleistungen vor Ort.

Allerdings hat die in den letzten Jahren deutlich gestiegene Nachfrage nach Beratungen in allen Fragen um die Archivierung von Unterlagen und den Betrieb von Archiven in Verbindung mit einer rückläufigen Personalentwicklung dazu geführt, dass die Dienststelle

die Grenze ihrer Leistungsfähigkeit erreicht hat und auf die kommenden Herausforderungen nur unzureichend reagieren kann.

Über die archivfachlichen Aufgaben hinaus ist das LVR-AFZ verantwortlich für den Betrieb des LVR-Kulturzentrums Abtei Brauweiler. Die erfolgreich begonnene Entwicklung der ehemaligen Abtei Brauweiler zum LVR-Kulturzentrum sollte verstetigt, durch die weitere inhaltliche, strategische und marketingorientierte Profilierung des Angebotes optimiert und mit ausreichenden Finanzmitteln ausgestattet werden.

Das LVR-Institut für Landeskunde und Regionalgeschichte & das LVR-Kulturhaus Landsynagoge Rödingen (LVR-ILR)

Das LVR-ILR ist das Kompetenzzentrum für die Geschichte, Sprache, Volkskunde und Alltagskultur im Rheinland. Es versteht sich als Ansprech- und Servicepartner für die Öffentlichkeit in allen damit verbundenen Fragen. Es präsentiert mit Büchern, Filmen, Atlanten, Vorträgen, Tagungen und Ausstellungen seine Ergebnisse.

In Titz-Rödingen im Kreis Düren unterhält der LVR das LVR-Kulturhaus Landsynagoge Rödingen. Es bildet den Rahmen für eine Präsentation der Geschichte und Kultur des rheinischen Landjudentums.

Wegen seiner breiten Aufstellung ist das Institut in der Lage, auf viele von außen herangetragene Anforderungen reagieren zu können. Damit ist es ein kompetenter Kooperationspartner für Verbundvorhaben innerhalb der Kulturdienststellen des LVR, wie beispielsweise Kooperationsprojekte mit den LVR-Museen, dem LVR-Zentrum für Medien und Bildung u.a.

Seine breite Aufstellung zwingt das LVR-ILR zu Akzentsetzungen. Die allgemeinen Schwerpunkte sind das immaterielle Kulturerbe und die regionale Erinnerungskultur, die durch spezielle Projekte inhaltlich-konzeptionell gefüllt werden. Hervorzuhebende Beispiele sind die Einbindung in das UNESCO-Verfahren um das immaterielle Kulturerbe oder die Beteiligung an Projekten der Gedenkkultur, wie die NS-Ordensburg Vogelsang mit der 2015 zu eröffnenden NS-Dokumentation.

Das LVR-Zentrum für Medien und Bildung (LVR-ZMB)

Das LVR-Zentrum für Medien und Bildung in Düsseldorf ist ein regionaler Bildungs- und Kulturdienstleister und zugleich kommunales Medienzentrum für die Landeshauptstadt Düsseldorf. Sein Angebot umfasst unter anderem Service und Fortbildungsveranstaltungen für pädagogische Fachkräfte, die Unterstützung der 26 kommunalen Medienzentren im Rheinland, aktive Medienarbeit in medien- und kulturpädagogische Projekten sowie Angebote für den offenen Ganzttag in den Schulen. Zudem werden für Unterricht und außerschulische Bildung Medien bereitgestellt – sei es über den Verleih oder über EDMOND NRW online direkt in die Schulen. Mit dem KinderKinofest Düsseldorf fördert das LVR-ZMB Filmbildung, kritische Mediennutzung und Medienkompetenz.

Für den LVR, die Landeshauptstadt Düsseldorf und Einrichtungen der rheinischen Kommunen produziert das LVR-ZMB Medien aller Art. Das Portfolio umfasst die konzeptionelle Beratung und Realisierung unterschiedlichster Produktionsvorhaben: von Fotografie und Fotodigitalisierung über Audio-Guides, Filmdokumentationen, multimediale DVDs und Internetpräsentationen bis hin zu kompletten Medienkonzepten für Museen und Ausstellungen. Das öffentlich zugängliche Bildarchiv mit über 220.000 Fotografien gibt einen Einblick in 100 Jahre Kulturgeschichte des Rheinlandes.

Zugleich ist das LVR-ZMB Hauptgeschäftsstelle der Medienberatung NRW, die landesweit Schulen, Schulträger und Lehrerfortbildung bei der Unterrichtsentwicklung mit Medien unterstützt. Sie wird in enger Kooperation der beiden Landschaftsverbände Rheinland und Westfalen-Lippe sowie dem Ministerium für Schule und Weiterbildung NRW angeboten und steht für eine gemeinsame kommunale und staatliche Bildungsverantwortung.